

Herder in Freiburg. M. 7 = fl. 4.34. Jugend=, Lehr= und Wanderjahre. (Von 1749—1790.)

„Wie, ein Jesuit wagt es, über unseren Dichterfürsten zu schreiben?“ So wird wohl Mancher denken, der den Titel dieses Buches liest und bei dem bloßen Namen „Jesuit“ eine gelinde Gänsehaut bekommt. Ja, mein Lieber! und das Wagniß ist sogar in vortrefflicher Weise gelungen. P. Baumgartner hat uns da eine Arbeit geliefert, die mit Recht zu den besten ihrer Art gerechnet werden darf. Gewiß Jedermann wird zugeben, daß es eine schwierige Aufgabe ist, ein solches Werk zu schreiben. Viel Muth, Fleiß und Geschick gehört dazu; Muth, um den Schleier, den allzu eifrige Verehrer über Leben und Werke unserer Classiker und besonders des größten derselben gelegt, zu lüften, damit die Sonne der Wahrheit hell erstrahle; Fleiß, um das riesige, einschlägige Materiale aufzusuchen, zu sichten und zu studieren; Geschick, um das solcher Art Gewonnene gehörig auszunützen und in eine dem Gegenstande entsprechende Form zu bringen.

Wir müssen gestehen, daß der Verfasser nach jeder dieser Richtungen hin Vorzügliches geleistet hat.

Auf Grund der historischen Documente hat er ein möglichst getreues, objectives Bild von dem Leben und den Werken Göthe's gezeichnet, ohne Rücksicht darauf, daß der Glorienschein, den die Götheanbeter mit ihren Ueberschwenglichkeiten dem „Heros“ um's Haupt gewunden, dadurch bedeutend verblasen mußte. Mit wahrhaft erstaunlichem Fleiße hat er die Menge der seinem Zwecke dienlichen Quellen aufgesucht und verarbeitet und die Mühe nicht gescheut, jene Stätten, wo Göthe gelebt und gewirkt, selbst zu besuchen, um an Ort und Stelle eingehende Studien zu machen; in der gesammten Göthe-Literatur, besonders derjenigen des 18. Jahrhunderts, ist er vorzüglich bewandert. Die geistvolle Schreibweise, in ihrer Eleganz an die des bekannten Weiß'schen Geschichtswerkes erinnernd und hin und wieder mit feiner Ironie durchwürzt, ist derart fesselnd, daß man Stunden lang mit gleichem Interesse in dem Buche lesen kann und es nur mit Widerstreben aus der Hand legt.

Und was für gläubige Christen von großer Wichtigkeit ist: der Verfasser hat sich auf den christlichen Standpunkt gestellt, er hat, wie er selbst in der Vorrede sagt, „Göthe's Größe nach dem Maßstab christlicher Bildung bemessen“. Bezüglich der äußeren Ausstattung des Buches ist es genug, zu sagen, daß sie eine des berühmten Herder'schen Verlages durchaus würdige ist.

Dhlsdorf.

Franz Stummer, Beneficiat.

52) **In den Ferien.** Von Zenaide Fleuriot. Aus dem Französischen übersetzt von Ph. Laicus. Mit 61 Illustrationen von A. Marie. 2. Auflage. 12°. (VIII u. 211 S.) Elegant geb. M. 2.50 = fl. 1.55. Freiburg, Herder.

In anmuthiger Darstellung wird uns eines kleinen Studenten Leben, Denken und Fühlen während der Ferien in Form eines aus den mannigfachen Erlebnissen und gewonnenen Eindrücken zusammengestellten Tagebuches vorgeführt. Mit fröhlicher frischer Laune ist das Ganze gewürzt, aber auch mit einer Fülle ernster, heilsamer Lehren durchflochten. Der kleinen Lesewelt, besonders dem lieben Studentenvölklein, wird das Büchlein Unterhaltung und Belehrung zugleich bieten

Dhlstorf.

Beneficiat Stummer.

- 53) **Die Herberge zum Schutzengel.** Von Gräfin Segur, geb. Kostopchine. Aus dem Französischen übersetzt von Elise von Pongrácz. Mit 67 Illustrationen. 12^o. (VIII und 316 S.) Eleg. geb. M. 2.50 = fl. 1.55. Freiburg, Herder.

Reicher Segen zieht in ein Haus ein und strömt gar oft von dort aus nach allen Seiten, wenn Gottesfurcht und Rechtschaffenheit seine Stützen sind. Ein solches Haus ist die „Herberge zum Schutzengel“. Ein Vermittler dieses Gottessegens, ein leibhaftiger „Schutzengel“, erscheint den Bewohnern dieser Herberge und der ganzen Umgebung in der Person eines reichen russischen Generals, der auf eine ziemlich abenteuerliche Weise in französische Gefangenschaft gerathen, etwas bärbeißig zwar, aber dabei grundgütig, sein großes Vermögen dazu benützt, um alle Welt glücklich zu machen. Die Erzählung ist von einem warmen, religiösen Hauche durchweht und sei der heranwachsenden Jugend bestens empfohlen.

Dhlstorf.

Beneficiat Stummer.

- 54) **Die Loge der Freimaurer** von Aman Amantus. Zweite Auflage. Wien 1885 bei Heinrich Kirsch. Kl. Octav. VIII und 64 Seiten. Preis 60 fr. = M. 1.20.

Nur ein gründlicher Kenner dieser geheimen Bruderschaft kann es versuchen, auf so gedrängtem Raume so viel und so treffendes über die Loge zu schreiben. In gedrängter Kürze und einfacher, leichtverständlicher Darstellung werden die Grundzüge der Freimaurerei dargelegt und die ungeheure Gefahr gezeigt, welche dem Christenthume und damit aller Civilisation, allen Staaten und Dynastien droht. Geradezu trefflich ist die Darstellung des Verhältnisses der Loge zu Preußen und Oesterreich behandelt. Wir wünschen der trefflichen Schrift die weiteste Verbreitung, sie sollte heute in keiner christlichen, geschweige katholischen Familie fehlen, heute, wo nur zwei Schlachtrufe die Welt erfüllen: Hie die Kirche und hie die Loge.

Professor Alphons Müller.

- 55) **Biblia pauperum.** Bilder für Künstler und Kunstfreunde, gezeichnet von Professor J. Klein und von Fr. Max Schmalzl, Congr. Ss. Red. 1885. Regensburg, Pustet. M. 6 = fl. 3.72.

Diese 36 Blätter in 4^o Format, welche Darstellungen aus dem Leben Jesu, Mariä und Johannes des Täufers enthalten, um die sich die